

VII

CONSELHO	INTERNACIONAL	J.O.C.
CONSEIL	INTERNATIONAL	J.O.C.
CONSEJO	INTERNACIONAL	J.O.C.
INTERNATIONAL COUNCIL		Y.C.W.

*REFLEXION DES
LEBENS UND DER ARBEITERAKTION
(RLAA)*

*oder auch:
ROLWA/
Révision de vie*

Originaldokument: REVIEW OF LIFE AND WORKERS ACTION
(ROLWA)

Herausgeber: international secretariat of the YCW
Av. Georges Rodenbach 4 – 0032/2/2421811 –
1030 Brussels

Deutsche Fassung: Reflexion des Lebens und der Arbeiteraktion
Überarbeitung der deutschen Fassung 2013

Herausgeber: CAJ Deutschland e.V.
Hüttmannstraße 52, 45143 Essen

Layout: Laura Skrobala

Überarbeitung der
deutschen Fassung: Katharina Tradt und Sarah Prenger

EINLEITUNG

Dieses Dokument will die grundlegende Methode der CAJ auf den neuesten Stand bringen, damit sie in der Aktion und Bildung der VorkämpferInnen und aller CAJlerInnen ein nützliches Instrument ist. Deshalb haben wir die positiven und negativen Erfahrungen der letzten Jahre und besonders die Auswertung des Internationalen Exekutivkomitees 1968 und die Untersuchung des Weltrates von 1969 berücksichtigt. Dieses Dokument wurde 1973 und 1974 dem Internationalen Exekutivkomitee zur Untersuchung und Diskussion vorgelegt und schließlich vom Weltrat 1975 beschlossen.

Dieses Dokument ist kein Rezept für die systematische Durchführung einer Reflexion, kein Schema, dem man buchstabengetreu folgen muss, sondern es versucht, einige Elemente zu klären und zu ordnen, die man berücksichtigen muss und als Anhaltspunkte nutzen sollte, wenn man eine Aktion reflektiert.

Die anfängliche Bezeichnung war „Reflexion des Arbeitslebens“ und umfasste die Reflexion unserer Aktion im Arbeitsleben genauso wie die Reflexion von uns selbst inmitten dieser Aktion. Im Laufe der Zeit veränderte sich die Bezeichnung und man verwendet heute allgemein die Bezeichnung „Reflexion des Lebens“. Der Inhalt hat sich ebenfalls geändert und es handelt sich vielerorts, innerhalb wie auch außerhalb der CAJ, um eine Reflexion des Lebens der Personen. Die Bezeichnung „**Revision des Lebens** und der ArbeiterInnenaktion“ wurde gewählt, um diese historische Verzerrung zu überwinden und die Bedeutung der Methode der CAJ zu unterstreichen.

An eurer Erfahrung wird sich erweisen, ob diese Elemente die Qualität der Revision des Lebens und der ArbeiterInnenaktion gewährleisten oder nicht.

1. Was sollten wir reflektieren?

Unsere Aktionen

Der Ausgangspunkt ist die Reflexion unserer Aktion.

Unser Leben

Wenn wir von unserer Aktion ausgehen, werden wir bestimmt den Zusammenhang zwischen der Situation und unserem LEBEN sehen. Nicht das Leben allgemein oder seine oberflächlichen Aspekte. Auch nicht die Fakten, die uns nicht betreffen.

Die allgemeine Situation

Wir können und müssen auch die allgemeine Situation reflektieren. Dabei sollten wir den konkreten Punkt, der uns betrifft oder an dem wir an der Situation teilhaben, mit erfassen.

2. WIE SIEHT MAN?

Wir müssen berücksichtigen, was wir schon tun, und was täglich um uns herum geschieht.

A. Was passiert an meinem Arbeitsplatz, in meinem Land, in meinem Wohnviertel, in meiner Familie etc.

Wie sind die Arbeitsbedingungen? Wie ist die Situation im Wohnviertel? Welches sind die Reaktionen der ArbeiterInnen oder Nachbarn oder der Leute, mit denen wir unsere Aktion durchführen? Durch die Untersuchung dieser Fragen gewinnen wir Einsicht in die konkrete und unmittelbare Realität unseres eigenen Lebens und Kontextes.

Wie viele Menschen befinden sich in derselben Situation?

Diese Frage wird uns befähigen, das Ausmaß der Situation zu erkennen und zu entscheiden, ob es ein individuelles oder kollektives Problem ist. Auf diese Weise werden wir schrittweise den Umfang des Problems erkennen.

B. Was sind die Folgen dieser Situation für diejenigen, die sie erlebt haben?

Die Bearbeitung dieser Frage wird uns eine Vorstellung vom Ausmaß und der Ernsthaftigkeit des Problems, des Einflusses der Situation auf die Menschen und der konkreten Einschränkungen, die auf die Situation zurückzuführen sind, vermitteln. Durch das Ergründen der Konsequenzen werden wir entdecken, dass es notwendig ist, zu handeln. Unser Bewusstsein veranlasst uns, mit den anderen zu kämpfen, um diese Situation zu lösen. Die Unmöglichkeit, den Wunsch nach Selbstentfaltung zu verwirklichen oder auch unerfüllte Hoffnungen: alle diese Faktoren fördern eine grundlegende Motivation zum Handeln. Ohne tiefe Motivation können wir weder AktivistInnen sein noch eine nachhaltige, anhaltende Aktion durchführen.

Das Wissen um die Folgen der Situation für die jungen ArbeiterInnen wird uns ihr spezifisches Verhalten und ihre Reaktionen verstehen lassen und uns

tatsächlich dazu führen, jedeN jungen ArbeiterIn so wie er/sie ist, mit seinen/ihren potentiellen Werten und praktischen Grenzen zu betrachten.

Nur so werden wir in der Lage sein, eine konkrete und adäquate Antwort zu geben, die auf dem konkreten Leben der jungen ArbeiterInnen basiert.

C. Warum sind Menschen einer solchen Situation ausgesetzt und warum gibt es eine solche Situation?

Die Leute leben nicht zufällig in dieser Situation. Es gibt Ursachen und Gründe, die sie hervorgerufen haben. Es ist wichtig, diese Ursachen zu entdecken, wenn wir die Lösung der Situation oder eine Aktion, die die Lösung herbeiführt, finden wollen.

Hierbei wird uns die Antwort auf bestimmte Fragen eine Hilfe sein. Es handelt sich um Fragen wie: Wer profitiert von der Situation? Wer leidet unter ihr? Von wem hängt die Situation ab? Warum hat man noch keine Lösung

gefunden? Hat es diese Situation schon immer gegeben?

Eine zweifache Ursache: die Strukturen und wir

So werden wir jedes Mal mit größerer Klarheit sehen können, dass die Lösungen weder einfach noch leicht sind. Auch werden wir sehen, dass konkrete Situationen von äußeren Faktoren beeinflusst sind und dass sich nicht alles nur durch guten oder schlechten Willen erklären lässt. Und uns wird besonders bewusst werden, dass es außer den wirtschaftlichen, politischen und sogar repressiven Gründen und Strukturen, kulturelle Bedingungen für die Situationen wie auch einen Mangel an Organisation unter denen, die die Situation erleiden, gibt. In vielen Fällen mangelt es an Bewusstsein und an Vorbereitung, um der Situation die Stirn zu bieten.

Umfassendes Wissen ist nötig, um urteilen zu können

Wenn wir die Situation und deren Ursachen nicht genügend kennen, müssen wir uns überle-

gen, wie wir sie besser kennen lernen können. Wer kann uns helfen? Es ist wichtig, eine suchende Einstellung zu haben und mit jedem Mal gründlicher über die Ursachen unserer Situation und über die verschiedenen in-einander geflochtenen Elemente Bescheid zu wissen, die uns das Verständnis der Gesellschaft erschweren. Daraus wird sich die unumgängliche Notwendigkeit ergeben, Pläne für eine zusätzliche Bildung zu erstellen, die die Bewegung durchführen muss, um uns zu helfen, in der Aktion der AktivistInnen voranzukommen, und zwar in dem Maße, wie die AktivistInnen ihren konkreten Bedarf für eine Aktion, die sie durchführen, entdecken.

D. Wie denken die Menschen darüber, die in dieser Situation leben? Warum denken sie so?

Wenn wir es nicht wissen, müssen wir alles tun, um es herauszufinden. Das wird unsere erste Aufgabe und Aktion sein müssen: Zu wissen, dass andere an die Situation denken, in der wir uns befinden.

Der Forschungsgeist, die suchende Einstellung ist wesentlich. Damit er aber zuverlässig ist, muss er von all denen geteilt werden, die uns umgeben und mit denen wir in Kontakt sind. So werden wir selbst lernen und gleichzeitig die anderen jungen ArbeiterInnen anspornen, bestimmte Aspekte der Situation, in der wir leben, zu sehen. Auch werden wir lernen für das, was uns alle angeht, verantwortlich zu sein oder es zu werden.

Auf diese Weise wird uns unsere Reflexion bei der Reflexion des Lebens und der ArbeiterInnenaktion (die wir auf den AktivistInnen-treffen anstellen) durch die neu entdeckten Aspekte, die wir mit den anderen teilen, immer weiter bereichern. Diese neu entdeckten Aspekte werden als Basis für die Weiterführung oder Initiierung einer gemeinsamen Aktion an dem Ort, an dem wir leben, dienen.

Kenntnis ihrer Reaktionsfähigkeit

Wenn wir die Einstellung und Reaktion der jungen ArbeiterInnen auf unsere Denkweise kennen,

so werden wir wissen, was sie am meisten beschäftigt und welche Art von Aktion sie durchzuführen bereit sind. Wenn wir das nicht berücksichtigen, würden wir den jungen ArbeiterInnen Dinge vorschlagen, die sie nicht tun wollen oder auf die sie nicht vorbereitet sind. Wir würden uns von ihnen entfernen und den Bildungsvorgang abbrechen, der es ihnen ermöglichen würde, die folgenden Etappen zu entdecken.

Schlussendlich wird die Kenntnis über die Ansichten unserer Freunde die pädagogischen Phasen bestimmen, die man beim Handeln berücksichtigen muss, um dem Niveau der Leute gerecht zu werden und eine Wirksamkeit zu gewährleisten.

Wer befasst sich noch mit dieser Situation?

Es ist wichtig, sich umzusehen, ob es andere Gruppen oder Personen gibt, die sich mit derselben Situation befassen. Wir müssen wissen, wer sie sind, was sie tun und was sie anstreben. Dafür erstellen wir eine tiefer gehende

Analyse für die Notwendigkeit von neuen Aktionen oder einer Zusammenarbeit. Aber wir können keineswegs so handeln, als wären wir die Einzigen, die etwas tun.

3. EINSTELLUNG ZUM SEHEN

Geist des Suchens

Angeichts der Wichtigkeit, die Realität und die Lebensbedingungen der jungen ArbeiterInnen und unsere eigenen Lebensbedingungen, von denen unsere Entfaltungsmöglichkeit als Menschen abhängt, genau zu entdecken, ist es nötig, ein Instrument: die Suche – und eine Einstellung: den Geist des Suchens – zu besitzen.

Weder Vorurteil noch Vermutung jeglicher Art

Es ist von fundamentaler Wichtigkeit, dass wir uns jeglicher Vermutung oder Vorurteilen enthalten. Wir müssen sehen, und zwar gründlich. Den Geist des Suchens haben bedeutet, auf-

merksam gegenüber dem Leben von Menschen (speziell denen, mit denen wir unsere Aktionen entwickeln) und ihrem Verhalten gegenüber den Situationen, Ereignissen und Aktionen, in die wir involviert sind, zu sein. Wir müssen auch nach der besten Art und Weise suchen, uns selbst einer Aktion zu verschreiben oder eine Aktion weiterzuführen, um den formulierten Erfordernissen und den Bestrebungen zu entsprechen.

Man muss auch mit dem Herzen sehen

Unsere Art zu sehen kann nicht die der Statistiker oder der simplen Laborbeobachter sein. Wir müssen auch mit den Augen unseres Herzens sehen, um das Leiden unserer FreundInnen und unseres ganzen Volkes gründlich zu fühlen. Dabei müssen wir aber gleichzeitig objektiv bleiben, um klar sehen zu können.

Bereitschaft zu lernen

Ein/e echte/r VorkämpferIn ist nicht unbedingt derjenige/ diejenige, der/ die alles „sieht“,

sondern vielmehr derjenige / diejenige, der/ die bereit ist, von anderen zu lernen.

Klar und gründlich sehen, um richtig zu urteilen

Unsere Beurteilung oder Auslegung wird in dem Maße korrekt sein, wie wir klar und gründlich sehen. Sonst werden wir immer eine oberflächliche Vorstellung von der Gesellschaft behalten.

Unsere Aktion und demnach auch unser Engagement werden für oder wider die Situation sein, je nachdem, ob unsere Art zu sehen gründlich oder oberflächlich ist.

Eine schrittweise Fähigkeit zum Sehen durch Erfahrung

Natürlich erlangt man die Fähigkeit zu sehen durch die Erfahrung aus der Reflexion der Aktion.

Das ist ein schrittweiser Vorgang, der aber jeder beliebigen Altersstufe und intellektuellen Vorbildung zugänglich ist. Schritt für Schritt wird unser Bild von der

Wirklichkeit vollständiger und dadurch richtiger und dies wird schließlich zu einer umfassenden Sicht unserer Gesellschaft führen.

4. WIE MAN URTEILT

Unsere Meinung und unser Bewusstsein

A. Wie denken wir über all das, was wir gesehen haben?

Es ist wichtig, dass jeder seine Gedanken ausdrückt. Der einfache Weg, sich auf die anderen oder auf jemanden zu stützen, der mehr „weiß“, oder sich mit geschriebenen Texten zu begnügen, um die Situation von vornherein zu billigen und zu beurteilen, ist wertlos.

Man muss sich die Mühe machen, zu überlegen und die Denkfähigkeit nutzen. So werden wir unsere Kritikfähigkeit und unseren Sinn für Verantwortung entwickeln.

Wir müssen uns bemühen, eine eigene Meinung zu entwickeln, um uns von jedem Minderwertigkeitskomplex, von unserer Angst vor Freiheit und Verantwortung und der Furcht vor dem Verlust unserer Bequemlichkeit zu befreien. Wir werden nur dann beginnen, unsere eigenen Kriterien über das, was wir wollen, zu entwickeln und nur so insofern Manipulation vermeiden, wie wir es schaffen, die existierende Realität damit zu vergleichen, wie die Dinge unserer Meinung nach sein sollten.

B. Die Meinung und das Bewusstsein der anderen - Was sind die Ansichten und Handlungen anderer Gruppen organisierter ArbeiterInnen? Warum denken sie so?

Es ist wichtig, die Meinung und die Aktion der anderen zu hören und zu kennen, vor allem derjenigen, die dieselben Ziele der Befreiung der Arbeiterklasse verfolgen, zum Beispiel Gewerkschaften, Genossenschaften, Arbeiterkomitees usw. Wenn wir auch in bestimmten Fällen nicht

mit ihnen übereinstimmen, so ist es doch wichtig zu wissen, was sie tun und welche Ziele sie verfolgen, damit wir bei der Beurteilung mehr Fakten zur Verfügung haben und oberflächliche Schlussfolgerungen vermeiden. Der Kampf um den Aufbau einer neuen Gesellschaft und eines neuen Menschen ist nicht ein spontaner oder improvisierter Kampf. Deshalb müssen wir uns für das interessieren und das respektieren, was andere ArbeiterInnen im Laufe der Jahre verwirklicht haben, um die Komplexität der Lösung und die Wichtigkeit eines beständigen, nachhaltigen Engagements begreifen zu können.

C. Konfrontation

Wir müssen versuchen die Situation zu verstehen, wobei wir sie mit folgenden Anhaltspunkten konfrontieren:

- unsere Vorstellung vom Menschen – die Werte, die der Mensch lebt oder die in der gegenwärtigen Situation unterdrückt werden

- das Modell des Menschen, das Christus uns offenbart hat – das Evangelium, die Bibel
- die universelle Erklärung der Menschenrechte
- Gedanken und Zeugnisse der großen VorkämpferInnen des Volkes, die von der Masse anerkannt werden
- die Geschichte des Kampfes der Völker für ihre Befreiung

Nicht alle AktivistInnen werden jeden dieser Anhaltspunkte benutzen oder zumindest nicht alle gleichzeitig. Manche werden auf bestimmte Punkte mehr Wert legen und anderen weniger Bedeutung beimessen, oder sie werden den Rahmen der Anhaltspunkte erweitern. Wichtig ist, dass wir uns nicht auf unsere eigene Meinung beschränken, die, so wichtig sie auch ist, doch immer begrenzt bleiben wird.

So werden wir vermeiden, dass wir in einem negativen Sinne dogmatisch oder moralistisch sind und werden so unsere Grundlagen und Motivationen erweitern.

Durch die Vertiefung und Erweiterung unserer Reflexion um weitere (ethische) Maßstäbe werden wir mehr gemeinsame Berührungspunkte mit der gesamten arbeitenden Jugend haben, die Christus noch nicht als Bezugspunkt entdeckt hat.

Neue Werte entstehen aus dieser Konfrontation

Die Konfrontation zwischen der Situation und der Gesamtheit der Maßstäbe oder Referenzen entwickelt unsere Kritikfähigkeit, schafft und formuliert neue Werte, die die Menschen, das Volk und besonders wir - die jungen ArbeiterInnen - leben und erfahren müssen. Gleichzeitig hilft sie uns, die Elemente zu bestimmen, die in die neue Gesellschaft, die wir aufbauen wollen, integriert werden müssen. Eine Gesellschaft, die im Dienste der Menschen steht.

D. Selbstkritik und Umwandlung - SEHEN, wie wir selbst in das Übel verwickelt sind, das wir bekämpfen wollen, indem wir gleichzeitig dieselben Maßstäbe aufrecht erhalten.

Hier müssen wir eine kritische Sicht von uns selbst entwickeln, die eine persönliche und kollektive Veränderung mit sich bringt. Ohne diese persönliche Veränderung werden wir nicht in der Lage sein, eine neue Gesellschaft aufzubauen, sondern wir würden dann nur eine Gesellschaft mit denselben Fehlern wie die jetzige wieder errichten. Es genügt nicht, andere Strukturen aufzubauen, ohne den Menschen zu verändern.

Das heißt, wir müssen uns und andere von allen Formen der Ausbeutung befreien: Egoismus, Trägheit, Eitelkeit, Machtstreben, das den Menschen zu einer Maschine macht, die konsumiert, produziert und zerstört.

Ein Lebensstil, der selbst Fragen aufwirft

Wir können nicht auf die neuen Strukturen warten, bevor wir neue Werte zu leben beginnen. Wir müssen sie vielmehr jetzt schon leben, gewissermaßen als Vorwegnahme dessen, was eine neue Gesellschaft sein sollte. Unser Lebensstil muss sich als Folge unserer Aktion und Reflexion verändern. Dieser Lebensstil beginnt sich dann zu verbreiten und er stellt das Leben der anderen insofern in Frage, als er das Abbild eines angestrebten Ideals ist.

E. Auswertung oder Evaluation der Aktion

Das heißt, dass wir unsere Aktion während ihrer Durchführung beurteilen. Ohne diese Auswertung ist kein Fortschritt möglich, denn man passt die Zielsetzung nicht der sich ständig verändernden Realität an.

Vergleich von Ergebnis und Zielsetzung - wie die Aktionen ausgewertet werden sollten

- 1. Durch Vergleich dessen, was wir erreicht haben, mit dem, was wir erreichen wollten. An diesem Punkt ist es wichtig, nichts dem Zufall zu überlassen oder oberflächlich zu sein, sondern im Gegenteil das, was wir erreicht haben, objektiv anzuerkennen. Es geht nicht darum, ob viel oder zu wenig getan wurde, sondern das zu tun, was notwendig war.

Überprüfen, ob wir Fortschritte oder Rückschritte gemacht haben

- 2. Beurteilen, ob unsere Aktion Veränderungen erzielte oder nicht. In anderen Worten urteilen, ob unsere KameradInnen reagieren, ob sie sich bewusst beteiligen, ob sie sich engagieren, ob sich in ihnen eine persönliche Veränderung vollzieht, ob sich ein Minimum an natürlicher Organisation oder stabile Gruppen entwickeln - die von den ArbeiterInnen selbst geführt werden -, ob sie bereit sind, die Konsequenzen der Aktion - auch die finanziellen - auf sich zu nehmen, ob auf ihre Forderungen eingegangen wird.

Wert auf alles, auch auf die geringste Einzelheit, legen

- 3. Es ist wichtig, alles, auch die kleinsten Einzelheiten im globalen Rahmen dessen, was man zu verwirklichen vorgesehen hat, zu berücksichtigen. Jede einzelne Anstrengung ist ein Schritt nach vorne, ein Sieg über die Trägheit, über die Routine, über den Egoismus, über den Bewusstseinsmangel, über das sich-auf-andere-Verlassen. In diesem Sinn ist es wichtig, allem einen Wert beizumessen, was man in der Aktion erreicht hat: neue Erfahrungen, neue Mittel der Organisation, Fortschritt in der Methode, Selbstvertrauen und Vertrauen in die jungen ArbeiterInnen, Gefühl der Stärke. Auch, ob die Leute sich daran gewöhnen, Entscheidungen zu treffen, zu kommunizieren, zu kritisieren, ihre Aktionen zu finanzieren, ob sie ihre Sicht erweitern, ob sie Verantwortung übernehmen usw.

Analysieren der Mittel und der Schwierigkeiten

- 4. Beurteilen, ob die Mittel, die wir verwenden, adäquat und ausreichend sind. Das heißt, ob sie im richtigen Verhältnis zur Fähigkeit der Menschen stehen, ob diese sich ihrer bedienen und sie finanzieren können, ob die Mittel wirksam waren oder ob man sie verbessern muss. In diesem Sinne ist es ratsam fest zu stellen, welchen Schwierigkeiten wir begegnet sind, sowohl aus unserer Sicht als auch der der Bewegung oder von außen.

Auf ähnliche Weise ist eine Analyse der neuen Repressions- und Integrationsmechanismen erforderlich, die von unseren Gegnern im Laufe der Aktion angewendet wurden.

Finanzierung der Aktion, ihrer Mittel und Organisation

- 5. In einer Gesellschaft wie der unseren, in der Geld alles beherrscht, ist es wichtig, ständig zu reflektieren und zu sehen, von wem die Aktion finanziert wird und die jungen Arbeiter-

Innen die Mittel, Treffen, usw. finanzieren, die für die Aktion unerlässlich sind. Aus dieser Auswertung entspringt die Notwendigkeit für eine finanzielle Unterstützung der Bewegung, die unser Eigentum ist.

Beschluss über die Aktion und ihre Kontinuität

- 6. Wenn wir diese Vorarbeit geleistet haben, ist der Augenblick gekommen, an dem man beurteilen muss, ob die Aktion fortgesetzt werden soll oder nicht und weshalb. Das heißt, man muss prüfen, ob die Motivation und Zielsetzungen für uns und die betroffenen jungen ArbeiterInnen immer noch gültig sind. Deshalb ist es wesentlich, die Motivationen der jungen ArbeiterInnen, die teilgenommen haben, zu überprüfen. Die Kontinuität der Aktion und damit die Aktion selbst hängt davon ab.

Sehen, welche Rolle die Bewegung spielt

- 7. Nachdem die Aktion unter Berücksichtigung aller oben

genannten Punkte ausgewertet worden ist, ist es wichtig, die Rolle und den Rang, den die Bewegung in der Aktion einnimmt, zu bewerten: zu sehen, ob die Bewegung auf irgendeine Art gegenwärtig war, ob junge ArbeiterInnen zur CAJ finden konnten, was sie entdeckt haben und wie, ob die CAJ erweitert wurde und ob diese Erweiterung im Verhältnis zur Kapazität der Bewegung steht. Das wird uns helfen herauszufinden, ob die Bewegung die Aktion, die durchgeführt wird, vollenden kann und soll.

Erfordernisse für die Gruppe und die Bewegung

- 8. Aus dieser Auswertung unserer Aktion gehen einige Ansprüche für die Gruppe, die direkt beteiligt ist, und für die Bewegung in ihrer Gesamtheit hervor: die Notwendigkeit von mehr Information, von mehr Bildung, von verschiedenen Formen von Koordination, von einer Reflexion der Mittel der Bewegung (Massenzeitungen oder Treffen, etc.), etc.

So wird man gewährleisten, dass

die Bewegung und die Mittel, die sie einsetzt, im rechten Verhältnis zur Aktion ihrer AktivistInnen und der jungen ArbeiterInnen stehen.

5. Was erfordert die Durchführung einer Aktion?

Die Perspektive der Aktion: Personen und Strukturen

Die Revision oder Analyse der Situation und die Beurteilung, bei der wir ankommen werden, wird uns sagen, dass jede einzelne Handlung nur eine Teillösung ist. Es ist ganz klar, dass wir die Ursachen unserer Situation nur insofern beseitigen können, als dass wir unser gegenwärtiges wirtschaftliches, politisches und ideologisches System berücksichtigen und das Verhalten der Menschen und ihre Beziehung zueinander ändern. Deshalb muss jede Aktion oder jeder Plan immer diese globalen Perspektiven haben, auch wenn diese nicht immer leicht zu erkennen sind.

Langfristiger Plan

Bei der Analyse des Ausmaßes des Problems mit seinen Ursachen und Konsequenzen und der Bewusstseins- und Organisationsstufe der jungen ArbeiterInnen werden wir auch feststellen, dass es unmöglich ist, durch spontane Aktionen ohne langfristigen Plan die Probleme zu lösen und die Situation zu verändern. Jede Aktion, auch die allerkleinste, muss in der Gesamtheit der Schritte und Bemühungen, die die gesamte arbeitende Jugend und das Volk im Allgemeinen unternehmen, ein Schritt vorwärts sein; kein Schritt zurück und keine Energieverschwendung.

Die täglichen Aktionen ergeben einen langfristigen Plan

Deshalb müssen wir einige fundamentale langfristige Ziele festlegen, in die wir dann die konkreten Aktionen und Engagements einfügen werden, welche jede Revision des Lebens und der ArbeiterInnenaktion auslösen wird.

6. WIE MAN HANDELT

Methodisches Verfahren

B. Die Setzung dieser fundamentalen Ziele muss der Tatsache Rechnung tragen, dass es die jungen ArbeiterInnen sind, die sie bewusst verwirklichen müssen, um wirklich effektive Veränderungen zu erreichen, die eine Veränderung der Menschen zur Folge haben. Deshalb muss dem methodischen Verfahren der CAJ Rechnung getragen werden, da ja ihre Aufgabe innerhalb der Masse der jungen ArbeiterInnen liegt.

- Wie führt man eine Aktion der Bewusstseinsbildung durch?
- Wie führt man eine Aktion durch, die die Organisation und Koordination der jungen ArbeiterInnen begünstigt und hervorbringt?
- Wie schafft man Infrastrukturen in allen Lebensbereichen, die es den jungen ArbeiterInnen ermöglichen, bewusst zu

handeln, die Ursachen und Konsequenzen ihrer Situation immer mehr zu entdecken, sich zu bilden, sich zu verändern und auch alle Aspekte ihrer Person zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, sich zu organisieren, Leitungsfunktionen zu übernehmen, die Aktion und die gesteckten Ziele zu planen, zu kontrollieren und auszuwerten?

- Inwiefern sind diese Infrastrukturen gleichzeitig Kampfgemeinschaften für die vollständige Befreiung des Menschen?
- Inwiefern sind diese Infrastrukturen Gemeinschaften mit den Keimen der Veränderung der ArbeiterInnenjugend, der Menschen und der Gesellschaft?

C. WIE MAN DIE AKTION PLANT:

Unter Berücksichtigung des oben Gesagten müssen wir die direkten oder allmählichen Ziele der Aktion klären, damit uns die Revision des Lebens und der ArbeiterInnenaktion jedes Mal weitere neue Elemente, Anregungen oder Motivationen und Resultate bringen kann. Wir müssen daher folgende Punkte präzisieren:

Was planen wir zu tun?

- 1. Was wollen wir in unserer Firma, unserem Wohnviertel usw. unternehmen? Bei welchem Problem, Aspekt oder Punkt des Interesses werden wir beginnen oder welchen werden wir betonen? In diesem Punkt müssen wir die Personen berücksichtigen, an die sich die Aktion wendet, weil wir nicht als einzige eine Lösung der Situation oder des Problems suchen. Wir müssen dabei auch die anderen wachrütteln. Nur unter Vereinigung unserer Kräfte werden wir vorankommen.

Entscheiden, mit wem wir arbeiten wollen

- 2. Wir müssen entscheiden, mit wem wir arbeiten werden. Wir müssen immer auf eine bestimmte Anzahl von Personen zählen können, die unsere Freunde sind oder es werden. Wir müssen uns umsehen, wer bereit ist, etwas für die gleichen Ziele zu tun.

Wie können wir sie motivieren?

- 3. Wenn wir erst einmal festgestellt haben, mit wem wir arbeiten werden, müssen wir sehen, wie wir ihre Mitarbeit motivieren, wobei ihr Niveau des Engagements, ihres Empfindungsvermögens und ihres Bewusstseins zu berücksichtigen ist. So werden wir die durchzuführenden Aufgaben entsprechend der Weise, wie jeder unserer Kameraden die Zielsetzungen sieht und bereit ist sie durch zu führen, verteilen können.

Welche Mittel werden wir benutzen?

- 4. Es ist nötig, eine Bestandsaufnahme der Mittel, über die wir verfügen, zu machen, um zu sehen, ob sie unseren Zielsetzungen entsprechen. Obwohl die materiellen Instrumente nicht die einzigen sind, die den Erfolg gewährleisten, dürfen wir ihren Wert nicht unterschätzen. Wir müssen realistisch sein und unseren eigenen Kräften Rechnung tragen.

Wann werden wir die Aktion verwirklichen?

- 5. Wann werden wir die Ergebnisse überprüfen?
- Die nächste Auswertung wird ein weiterer Schritt vorwärts sein. Die Auswertung ist periodisch vorzunehmen und muss eine Umorganisation der Aktion der Bewegung gewährleisten. Eine regelmäßige Auswertung garantiert, dass wir eine sehr realistische Sicht behalten, und sie hilft uns, den auftretenden Erfordernissen und Schwierigkeiten entgegenzutreten.

- Die regelmäßige Evaluation ist eine Garantie für die Methode der CAJ und gewährleistet auch, dass diese immer auf den neuesten Stand gebracht wird.

7. DIE REFLEXION DES LEBENS UND DER ARBEITERINNENAKTION IST

- 1. Die Reflexion des Lebens und der ArbeiterInnenaktion ist eine METHODE und als solche das wichtigste Instrument der BILDUNG der CAJ als Bewegung. Auf den Zusammenkünften der AktivistInnen wird sie in der Gruppe praktiziert. Dadurch wird garantiert, dass die VorkämpferInnen als Team arbeiten und gemeinsame Ziele entwickeln.
- 2. Die Reflexion ist vor allem die Reflexion unserer Aktion. Diese muss der Ausgangspunkt sein.
- 3. Ausgehend von unserer Aktion ist die Reflexion des Le-

bens und der ArbeiterInnenaktion:

A. ...ein Instrument der objektiven Analyse der Realität, wie wir sie auf lokaler und internationaler Ebene erleben.

- Wir sehen die unmittelbare Wirklichkeit mit ihren Ursachen und Konsequenzen für die arbeitende Jugend und die Bevölkerung.
- Ausgehend von unserem Leben sehen wir die Realität viel weiter und globaler und das führt uns wiederum dazu, mehr Fakten und mehr Informationen zu sammeln.
- Wir analysieren die Realität mit ihren strukturellen, politischen, ideologischen und kulturellen Ursachen und Konsequenzen.

B. ...eine Gegenüberstellung der bestehenden Realität und der Realität, wie sie sein sollte.

- Eine Konfrontation zwischen dem Menschen als Objekt, der einzig und allein als Produzent und Konsument gesehen wird, und dem Menschen als Person mit all seinen unerfüllten Hoffnungen und Bestrebungen, als aktiver Vorkämpfer auf dem Weg, den die Gesellschaft gehen soll.
- Eine Konfrontation zwischen der gegenwärtigen Gesellschaft, die auf der Ausbeutung des Menschen beruht, auf der Existenz von Klassen, auf der Gewalttätigkeit, auf dem Privateigentum der Produktionsmittel und der Art von Gesellschaft, die aufzubauen ist, damit alle Menschen aktiv an der Entwicklung der Gesellschaft teilnehmen und sich vollständig entfalten können.

C. Sie ist eine Selbstkritik (an uns selbst), an unserem Verhalten und unserem Einsatz. Sie ist eine permanente Forderung an unsere persönliche und kollektive Umwandlung und ein Ansporn dafür, dass wir uns vollkommen in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Jeder zeigt sich und wird akzeptiert, so wie er ist. Die RLAA ist ein Platz, wo jeder Mensch eine eigene Meinung hat und einen Teil der Wahrheit besitzt. Wo jeder Mensch sucht, zuhört, Dialoge führt, je nach dem Stand seiner Urteilsfähigkeit Kritik übt und bereit ist, Kritik anzunehmen.

D. Sie ist ein Aktionsplan im Licht der analysierten Realität und der in diese Realität verwickelten Personen. Entscheidungen werden in der Gruppe getroffen. Die RLAA ist ein Ort:

- wo man konkrete Ziele festsetzt, die dann hinterher überprüft werden.

- Wo die erreichten Ergebnisse evaluiert und mit den vorher gesteckten Zielen verglichen werden.
- Wo die Aktion anhand der durchgeführten Auswertung neu orientiert wird.

1. Die Revision des Lebens und der ArbeiterInnenaktion ist eine Ausbildungsschule für die Aktion, an der jeder mit seiner Person, seinem Leben, seiner Aktion teilnimmt. Sie ist demnach immer auf dem Niveau, das diejenigen haben, die die Revision durchführen.

2. Die Revision des Lebens und der ArbeiterInnenaktion, die gemeinsam auf den lokalen, nationalen und internationalen Ebenen durchgeführt wird, führt schließlich dazu, dass einige nationale und internationale Zielsetzungen und Aktionspläne abgesteckt werden. Diese Zielsetzungen und Aktionspläne müssen ausgewertet, regelmäßig neu orientiert und umorganisiert werden. Diese gemeinsamen Ziele bilden die zentrale Achse, die die Bewegung eint und die ihr

das Gefühl verleiht, einen internationalen Körper zu bilden.

Wenn wir uns im Rahmen dieser Zielsetzung und Aktionspläne auf ein Problem mit einem präzisen Ziel und einem für eine begrenzte Zeit bestimmten Aktionsplan konzentrieren, dann nennt man das eine Aktionskampagne (je nach den Einsatzstellen wird sie unterschiedlich bezeichnet: Umfragekampagne, Aktionskampagne, Aktionsplan, Spezielle Untersuchung oder einfach Kampagne). Auf jeden Fall ist darin immer eine Etappe des Suchens enthalten.

8. DIE REVISION DES LEBENS UND DER AR- BEITERINNENAKTION IST NICHT...

- 1. Sehen auf simple und oberflächliche Weise
- 2. Urteilen auf moralistische Art
- 3. Handeln auf bequeme Art
- 4. Das Studium von Themen oder des Lebens auf intellektueller Weise, das zu keinerlei Einsatz in einer Aktion oder zu Veränderung führt
- 5. Kritik am Privatleben der Anderen.
- 6. Ein Zaubermittel, das man x-beliebig irgendwann und bei irgendwem anwenden kann.
- 7. Die spontane Reue über begangene Irrtümer, ohne zu analysieren, warum man sie begangen hat und wie man sie in Zukunft vermeiden kann.
- 8. Eine Zusammenkunft für anderthalb Stunden, die ohne Auswirkung auf unser Leben bleibt.

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend